

A. Werkstattunterricht - Theoretisch

1. Zum Aufbau der Werkstätten

Die vorliegenden Werkstätten sind für die 1. Klasse konzipiert und so angelegt, dass eine handlungsorientierte Erarbeitung möglich ist. Jede Werkstatt ist in einem Umfang von etwa drei Wochen durchzuführen.

Die Werkstätten sind alle in verschiedene Bereiche gliedert, die durch folgende Symbole gekennzeichnet sind:



Lesen

Hier sollen die Kinder Gedichte, kurze Geschichten laut (vor-) lesen



Sich informieren

Die Kinder sollen aus Informationstexten, Büchern, Tabellen ... selbstständig Informationen gewinnen und weiterverarbeiten.



Basteln



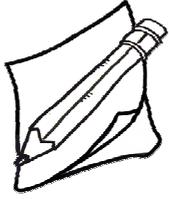
Malen

Die Kinder sollen entweder frei zum Thema malen oder etwas ausmalen.



Ordnen

Mit diesem Symbol versehene Arbeitsaufträge sind Puzzles, Dominos o.ä., die in eine Reihenfolge gebracht werden müssen.



Schreiben

Dieses Symbol zeigt an, dass man einen Text frei schreiben oder zusammenfassen soll.



Knobeln

Bei diesen Aufgaben muss man etwas nachdenken und ausprobieren.

Erkunden/Beobachten

Hier werden die Kinder angehalten Dinge genau zu betrachten bzw. Vorgänge exakt zu beobachten.



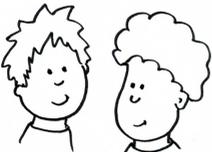
Spielen



Zusatzangebote



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Gruppenarbeit

In den einzelnen Werkstätten kommen manchmal noch andere Symbole vor, die aber dort erklärt werden.

Die einzelnen Lernangebote sind unabhängig voneinander zu bearbeiten. Dies gewährleistet, dass sie Kinder nach ihren individuellen Interessen an das Gesamtthema heran gehen können, dies wirkt sich wiederum positiv auf die Lernmotivation und auch auf die Nachhaltigkeit des Gelernten aus.

2. Arbeiten mit den Werkstätten

Die Werkstätten sind alle so gestaltet, dass sie Kinder zum selbstständigen Experimentieren, Weiterdenken und Entdecken angeregt werden. Auf diese Weise können sie ihr persönliches Vorwissen einbringen und ihren individuellen Weg beschreiten.

Zudem werden die Kinder in den vorliegenden Werkstätten angehalten, sich in Selbstständigkeit zu üben, da jedes Kind alleine verantwortlich ist, wichtige Informationen zu erhalten, dass dazu nötige Material zu besorgen und sich einen Partner zu suchen.

3. Die Präsentation einer Werkstatt

Die Lernangebote sollen so ausgelegt sein, dass sie den Kindern eine gute Übersicht ermöglichen, deshalb ist es von Vorteil, die Angebote in Ablagekörben (z.B. Deckel von Kopierpapier) zu präsentieren.

Tipps und Lösungskarten können unter den jeweiligen Ablagekörben versteckt werden.

Zur besseren Übersicht kennzeichne ich die Werkstätten mit Symbolen und Farben, sie können natürlich auch einfach durchnummeriert werden. Diese Kennzeichnung sollte an den Ablagekörben, im Werkstattheft und auf dem Arbeitspass vermerkt sein.

Die einzelnen Werkstattangebote sollten auf leeren Tischen, Regalen oder auf den Fensterbänken arrangiert werden.

Die Arbeitsmaterialien

Die zur Werkstatt notwendigen Informationskarten und Arbeitsmaterialien sind für die Werkstätten jeweils einmal nötig. Nach der Bearbeitung bringen die Kinder die Unterlagen an den vorgesehenen Platz zurück.

Das Werkstattheft

Jedes Kind führt in der Werkstatt (in diesem Buch: Ich-, Oster- und Wiesenwerkstatt) ein Werkstattheft, in dem die Ergebnisse festgehalten werden. Das Werkstattheft ist so vorstrukturiert, dass alle Pflichtaufgaben darin aufgeführt sind.

Der Arbeitspass

Zu Beginn der Werkstatt erhalten alle Kinder einen Arbeitspass, der ihnen einen Gesamtüberblick über das Angebot der Werkstatt gibt und während der Werkstatt ihre Arbeitssituation aufzeigt.

Auch für den Lehrer ist es dadurch möglich, den Stand der Kinder leichter zu überblicken.

Jedes Kind hat den Auftrag, einzutragen, dass es ein Angebot bearbeitet hat und anschließend zu beurteilen, wie ihm die Arbeit gefallen hat.

4. Durchführung der Werkstattstunden

Es ist sinnvoll, den Kindern täglich eine Schulstunde für die Werkstattarbeit zu Verfügung zu stellen.

Auch innerhalb der Stunde ist eine gewisse Festlegung des Ablaufs günstig, da sie den Kindern die Orientierung gibt und ihnen erleichtert, sich mit eigenen Aktivitäten und Ideen in den Unterricht einzubringen.

Als Einstieg eignet sich eine gemeinsame Phase im Sitzkreis. Hier können die Kinder von ihren bisherigen Erfahrungen zum Thema sprechen oder eine Sache gemeinsam besprechen.

Anschließend arbeiten die Kinder alleine oder mit einem Partner an den Angeboten. Dazu holen sie sich die Materialien an ihren Platz.

Durch ein akustisches Signal können Sie die Kinder auf das Ende der Arbeitsphase aufmerksam machen. Nun sollen die Kinder ihre Plätze aufräumen und zum Abschluss noch einmal in den Sitzkreis kommen.

Den Abschluss der Werkstattstunde bildet eine gemeinsame Zusammenschau. Hier bietet sich die Gelegenheit über aufgetretene Schwierigkeiten zu sprechen, Hinweise zu den einzelnen Angeboten zu geben oder einige Arbeiten vor zu stellen.

Am Ende der Werkstatt (meist nach 3 Wochen) sammle ich alle Materialien ein und würdige sie.

Regeln für die Werkstatt

Wie bei anderen Unterrichtsformen ist es auch hier sinnvoll, mit den Kindern gemeinsame Regeln für die Werkstatt zu entwickeln.

Hier einige Vorschläge:

- Ich arbeite in Flüstersprache, damit ich niemanden störe
- Ich beende angefangene Arbeiten, bevor ich mir ein Neues nehme.
- Das verwendete Material bringe ich wieder an den richtigen Ort zurück.